

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1900

16 (31.8.1900)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Erscheinen 2mal monatlich.

Inserate:

20 Pf. die Petitzeile, mit
Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis je nach Umfang.

Jahres-Abonnement:

4 M. 75 Pf., excl. Postgebühren. Für Mitglieder der
bad. ärztlich. Standesvereine:
3 M. incl. Francozustellung.

Einzelne Nummern: 20 Pf.
incl. Francozustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

LIV. Jahrgang.

Karlsruhe

31. August 1900.

Amtliches.

Die ärztlichen Prüfungsvorschriften betreffend.

Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die ärztlichen Prüfungsvorschriften, vom 26. Juli d. J., zur allgemeinen Kenntniss.

Karlsruhe, den 8. August 1900.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

I. A.:

Heil.

Vdt. Fr. Wielandt.

Bekanntmachung,

betreffend die ärztlichen Prüfungsvorschriften.

Auf Grund der Bestimmungen im § 29 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich hat der Bundesrath beschlossen, den Reichskanzler zu ermächtigen, in Uebereinstimmung mit der zuständigen Landescentralbehörde bei reichsangehörigen weiblichen Personen, die vor dem Sommersemester 1899 sich dem medicinischen Studium an einer Universität ausserhalb des Deutschen Reichs gewidmet haben, behufs Zulassung zu den ärztlichen Prüfungen

1. die Vorlegung des Zeugnisses der Reife von einem humanistischen Gymnasium mit Rücksicht auf ein ausländisches Reifezeugniss zu erlassen;
2. das medicinische Universitätsstudium, welches sie nach einer im Auslande bestandenen Prüfung vor dem Wintersemester 1900/1901 zurückgelegt haben, auf die im § 4 Absatz 4 Ziffer 3 der Bekanntmachung über die ärztliche Prüfung vom 2. Juni 1883 (Centralblatt Seite 191) erforderlichen vier Halbjahre medicinischen Universitätsstudiums anzurechnen.

Berlin, den 26. Juli 1900.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Rothe.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Der staatsärztliche Pestkurs in Freiburg i. B.,

27. und 28. Juli 1900.

Dem Rufe Grossherzoglichen Ministeriums des Innern zur Theilnahme an einem von Schottelius abzuhaltenden Pestcourse in Freiburg i. B. folgten freudig und erwartungsvoll neun Staatsärzte, nämlich:

Baer-Waldshut, Becker-Engen, Lefholz-Säckingen, Moog-Radolfzell, Schatz-Villingen, Stark-Lörrach, Stephan-Donaueschingen, Warth-Müllheim und Winter-Freiburg.

Trotz der knappen Zeit von nur 2 Tagen hat Schottelius unsere Erwartungen vollauf befriedigt und sich seiner Aufgabe, uns ein Bild der pathologischen und hygienischen Begründung und Erscheinungsform, der Therapie und Prophylaxe der Pestseuche zu geben, in gewohnter Meisterschaft entledigt.

Der Kurs wurde im hygienischen Institute abgehalten.

Einen ganz besonderen autoritativen Nachdruck verlieh den Vorträgen des rastlosen Forschers die Thatsache, dass er ja im verflossenen Frühjahr persönlich wochenlang in Indien verweilte und (besonders zu Bombay im grossen Arthur-Road-Spitale und im »Hafkinginstitute«) an einem nach Tausenden zählenden Krankenmateriale sich Gelegenheit verschaffte, alles Wissenswerthe sich unmittelbar anzueignen.

Es waren denn auch die bezüglichlichen Schilderungen von packender, lebendiger Wirkung, zumal Schottelius in zäher Germanenart sich nicht leicht durch irgendwelche Schwierigkeiten vom Verfolgen seines wissenschaftlichen Zieles hatte abbringen lassen. So ist es ihm gelungen, sowohl in pathologisch-anatomischer, als hygienischer Beziehung sich durchaus zu informiren; er hat durch viele Sectionen an Pestleichen und zahlreiche mikroskopische Untersuchungen die Krankheitswirkungen der Seuche und die Morphologie ihres Erregers festgestellt und hat, über das Mikroskop hinaus blickend, in socialpolitischen und religiösen Missverhältnissen die hauptsächlichen Ursachen des endemischen Bestehens der Pest in Indien erkannt.

Die Veröffentlichung seiner Erfahrungen und Studien in dieser Richtung hat Schottelius in sichere Aussicht gestellt, er hat auch in lebenswürdigster Weise dem staatsärztlichen Vereine einen bezüglichlichen Vortrag für die Herbstversammlung zugesagt, und desshalb sollen hier nur die marcantesten Leitsätze seiner Kursvorträge angeführt werden.

Die alte Literatur über die Pest ist aus dem Grunde nicht zuverlässig und brauchbar, weil sie unter »Pest« verschiedene Seuchenformen, Lepra, Cholera, Typhus etc. mit der eigentlichen Pest zusammenwirft.

Es bestehen seit alten Zeiten auf der Erde zwei ständige Pestheerde, von denen aus unter günstigen äusseren Bedingungen die Seuche sich ausbreitet, am Himalaya und in Sibirien; Koch hat ein drittes Centrum in Centralafrika festgestellt.

Zur Zeit ist die Pest als Krankheit fast über die ganze Erde verbreitet, als Seuche besonders in Indien.

Der Pestinvasion gehen auffällig häufig Thierepidemien voraus, die besonders eine, von den Menschen verzehrte, Hamsterart befallen.

Es ist nicht die Dichtigkeit der Bevölkerung, sondern die schlechte Ernährung derselben, was die Ausbreitung der Pest begünstigt (Hungersnoth in Indien; englische Mohu-Opiumfelder an Stelle früherer Reisfelder).

Das Pestcontagium ist an die Localität gebunden; der Untergrund letzterer ist der Seuchenheerd. Der Pestbacillus

gewinnt Virulenz nur an, beziehungsweise in einem Pestheerde; letzterer kann local sehr beschränkt sein, ein einzelnes Haus, ein Schiff und dergleichen.

Eine Uebertragung der Pest von Person zu Person ist sehr selten.

Die Pest ist als Wundinfectionskrankheit aufzufassen; der Bacillus nimmt seinen Weg in den Körper durch, an den Händen oder nackten Füßen wohl fast immer vorhandene, wenn auch aller kleinste Verletzungen.

In dieser Erkenntniss, die für Schottelius feste Ueberzeugung geworden ist, liegt der Weg zur einzig richtigen und aussichtsvollen Prophylaxe klar vorgezeichnet; sie enthält einen reichen Quell der Beruhigung der Gemüther der Seuche gegenüber, deren blosser Name bisher den Völkern Angst und Schrecken einflösste. Schottelius ist von der Wahrheit seiner Erkenntniss so sehr überzeugt, dass er sich anheischig macht, an einem seuchenfreien Orte p. p. sich ruhig zu einem Pestkranken in's Bett zu legen.

Der Allgemeinerkrankung geht stets ein Primäraffect voraus, meistens in Form einer kleineren oder grösseren variolaähnlichen Pustel mit seichter, centraler Delle, von perlgrauer Farbe, sich gegen die Umgebung mit scharf begrenztem, rothem Entzündungshofe absetzend, die eine lymphartige Flüssigkeit enthält.

Vom Primäraffect aus tritt durch die Lymphbahnen unheimlich rasch die Allgemeininfektion, d. h. die Ueberfluthung der Säfte mit Pestbacillen ein. In ganz charakteristischer, schmerzhafter Weise schwellen hiebei die Cervical-, Axillar- und Inguinaldrüsen (Bubonen).

Häufig tritt Vereiterung der Bubonen ein, und in diesen vereiternden Bubonen gehen die Bacillen zu Grunde, so dass auf diesem Wege eine Selbstheilung eingeleitet werden kann (in dem Buboneneiter sind nur äusserst wenige Bacillen zu finden).

Kommt es nicht zur Vereiterung der Bubonen, dann entstehen in deren Umgebung collaterale Oedeme, seröse Infiltrationen, oft mit Blaseneruptionen nach Art eines bullösen Erysipels, und in diesem Gewebesafte finden sich die Pestbacillen massenhaft, wie auch in den später auftretenden, hämorrhagischen Gewebefiltraten, und zuletzt finden sich die Bacillen auch im Blute der Kranken, wenn der ganze Kreislauf damit überfluthet ist.

Hier nun treten auch Bronchitiden auf (Endstadien) mit bacillenhaltigem Auswurfe.

Eine Pestpneumonie konnte Schottelius in Indien nie beobachten; er glaubt nicht an die Selbständigkeit einer solchen Pestform. In Japan indessen soll die Pestpneumonie häufiger beobachtet werden.

Die allgemeine Peststerblichkeit ist = 80% der Erkrankten.

Das am meisten typische und zuverlässige Symptom der Pestinfection ist die überaus grosse Schmerzhaftigkeit der Drüsen auf Druck, ein Zeichen, das sanitätspolizeilich zur Controle der Schiffsreisenden benutzt wird und das nicht dissimulirt werden kann.

Bald gesellen sich hiezu eine eigenthümliche Sprachstörung, ein schleppendes, alalisches Silbenstottern und ein allen Pestkranken eigener Wandertrieb, eine motorische Unruhe, die übrigens durch das allerleichteste Binden der Kranken im Bette beherrscht werden kann.

Der Habitus der Pestkranken ist nicht ein abstossender, grauenhafter; die Krankensäle bieten keine widerlichen Bilder und ekelhaften Gerüche; man hört kein Jammern und Stöhnen etc.; die Kranken bieten vielmehr das

Bild von Soporösen, Fiebernden, von apathischen, ruhigen Schwerleidenden, ähnlich wie Typhuskranke.

Die englischen Spitäler in Bombay sind musterhaft und mit grösster Opulenz eingerichtet und werden in vollständig wissenschaftlicher Weise geleitet.

Die Versuche mit der Serumtherapie werden in unparteiischer Weise gemacht. Es sind zur Zeit drei solcher Schutz- und Heilsera im Gebrauche: das von Roux (praeventiv und curativ), das von Haking (praeventiv) und das von Lustig (curativ). Über die Erfolge gehen die Urtheile auseinander; behauptet werden Heilungen bis zu 25⁰/₁₀—50⁰/₁₀.

Schottelius hat eine grosse Menge von mikroskopischen Pestpräparaten aus Indien mitgebracht, die er an alle deutschen Kliniken verschickt.

Wir selbst hatten im Institute Gelegenheit, an zahlreichen, selbstgefertigten Präparaten (aus primären Pestblasen, aus Bubonen, aus serös und hämorrhagisch infiltrirtem Gewebe, aus Blut) uns die Form der kurzen, dicken, oft leicht gekrümmten Pestbacillen einzuprägen und gelangten zu der Überzeugung, dass es, wie der Vergleich mit Präparaten von Bacillen der Diphtherie, der Pseudodiphtherie, der Hühner- und Menschencholera, des Bacterium aërogenes lactis zeigte (die alle bipolare Färbung mit dem Pestbacillus gemein haben), auch für einen gewandten Bacteriologen ein verhängnissvolles Unternehmen wäre, aus einem vorgelegten Bacillenpräparate allein die Pestdiagnose stellen zu wollen.

Es ist nicht möglich, in dem engen Rahmen dieses Referates auch nur annähernd die Fülle des von Schottelius uns Gebotenen zu skizziren.

Namentlich fesselten uns seine lebenswarmen, einfach natürlichen Schilderungen von Land und Leuten Indiens, besonders von Bombay, von dem — eigenartigen Verhalten Englands der Bevölkerung Indiens gegenüber, das eine Verarmung der Einzelnen durch Steuerbelastungen bis zu 60⁰/₁₀ des Vermögens nicht für unstatthaft hält, da ja der Staat als solcher dabei wohlhabend bleibe, das auf den bisherigen Reisfeldern Mohn pflanzt, um China zwangsmopolistisch mit Opium versorgen zu können und damit die Indier der Hungersnoth preisgibt, welche die beste Verbreiterin der Pest ist; es fesselten uns die plastischen Schilderungen von der religiös-socialen Befangenheit der fatalistischen Hindus, die vermöge ihres Kastengeistes zu jeder politischen und geistigen Emancipation unfähig sind und die, zu Skeletten abgemagert, klaglos massenhaft dem Hunger und der Pest erliegen. Betäubend waren die Bilder, die der verehrte Forscher von dem Elende der zahllosen Pestkranken vor uns enthüllte, die polizeilich separirt und in sogenannte Towns verbracht werden, wo sie ohne Pflege einsam der Pest erliegen. Schottelius hat alle derartigen interessanten Scenen photographisch fixirt und eine reiche Sammlung solcher Belege mit nach Hause gebracht.

Im angenehmsten Verkehre mit dem verehrten Lehrer, der bei der abendlichen collegialen Recreation im kühlen Bursengarten bewies, dass er auch des Kräuterbuches anderen Theil, den so nöthigen und wohlberechtigten ärztlichen Humor, wohl kenne und schätze, verflossen rasch die kurzen Tage, die wir im Schoosse unserer alten Alma mater verbringen durften.

Es war von Herzen gemeint, wenn Referent, als Senior der neun alten Schüler, beim Abschiede Schottelius versicherte, dass das ihm dedicirte Gruppenbild des Pest-Curses Männer vorstelle, die ihm allezeit in Hochachtung und Dank treu ergeben sind.

Wenn hierauf Jener uns bat, das hygienische Institut als das Gemeingut der Aerzte und ihn nur als dessen, stets zu Diensten stehenden, Verwalter zu betrachten, so regte sich mancher stille Wunsch in uns, aber auch der Dank gegen Hohe Regierung, die uns wiederholt Gelegenheit geboten hat, an dem Borne der Wissenschaft und Forschung uns wieder zu erfrischen.

Winter.

Mortalitäts-Tabelle des Grossherzogthums im 1. Quartal 1900.

Amtsbezirk.	Zahl der Todt-geborenen.	Zahl der Gestorbenen ohne Todt-geborene.	Von den Gestorbenen sind Kinder von		Es starben an												
			0—1	1—15	Jahren.	Masern.	Keuchhusten.	Ruhr.	Typhus.	Rechen-diphtherie.	Kechlkopf-grupp.	Scharlach.	Puerperal-feber.	Verdauungs-störung (Kinder unter 1 Jahr).	Lungen-schwindsucht.	Influenza.	
Achern	1	137	23	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	11	13
Adelsheim	3	76	11	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	5
Baden	7	145	32	0	6	—	—	—	1	—	2	—	1	—	4	17	9
Bonndorf	3	130	26	9	—	4	—	—	—	2	—	—	2	—	2	8	15
Boxberg	3	76	18	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9	7
Breisach	7	111	12	11	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	10	14
Bretten	9	120	29	13	3	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	9	8
Bruchsal	19	410	164	36	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	36	46	12
Buchen	1	151	30	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9	24
Bühl	6	190	36	22	14	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	18	5
Donaueschingen	3	173	29	20	11	—	—	—	—	1	—	—	—	—	10	11	11
Durlach	13	194	58	17	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	16	26	11
Eberbach	3	91	25	13	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	2	8	4
Emmendingen	9	249	40	18	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	8	27	17
Engen	5	157	23	5	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	7	11	23
Eppingen	10	109	30	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	6
Ettenheim	5	109	16	19	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	17	9
Ettlingen	8	149	50	19	2	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	16	3
Freiburg	21	623	142	35	—	10	—	—	—	4	—	1	—	—	31	68	56
Heidelberg	28	527	139	46	1	1	—	—	2	3	3	3	5	—	2	88	18
Karlsruhe	35	583	156	66	1	4	—	—	2	1	3	2	—	—	19	82	34
Kehl	6	120	18	21	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	19	9
Konstanz	7	332	73	31	—	6	—	—	—	2	—	—	1	—	3	88	31
Lahr	5	216	38	19	—	—	—	—	1	2	2	—	—	—	13	25	28
Lörrach	14	239	50	31	1	—	—	—	1	9	4	—	1	—	4	16	10
Mannheim	66	773	278	82	3	3	—	—	1	8	3	1	2	—	24	105	32
Messkirch	1	99	26	5	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	6	10	9
Mosbach	4	185	50	12	—	2	—	—	—	2	1	—	—	—	3	15	8
Müllheim	4	104	24	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	9	16
Neustadt	4	127	23	14	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	1	16	7
Oberkirch	2	133	21	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6	12	21
Offenburg	14	423	87	28	—	5	—	—	3	9	2	—	—	—	11	37	41
Pforzheim	19	466	137	61	8	—	—	—	16	23	4	1	3	—	12	41	15
Pfullendorf	4	75	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—
Rastatt	12	348	107	54	17	4	—	—	5	—	3	1	1	—	7	40	12
Säckingen	3	126	25	8	—	3	—	—	1	3	1	—	—	—	—	14	5
St. Blasien	3	74	17	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	6	4
Schönau	7	99	19	11	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	6	7	5
Schopfheim	5	175	19	13	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	11	27
Schwetzingen	17	212	88	27	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	39	30	12
Sinsheim	15	186	36	15	—	1	—	—	—	1	4	—	1	—	2	9	22
Staufen	8	136	10	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	12	28
Stockach	1	139	29	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	9	16
Tauberbischofsheim	6	137	26	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	8
Triberg	8	145	29	18	1	2	—	—	—	—	2	—	1	—	8	16	12
Ueberlingen	7	199	45	4	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	7	17	17
Villingen	8	157	41	12	—	4	—	—	1	—	1	—	—	—	10	16	9
Waldkirch	2	176	47	13	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	4	20	4
Waldshut	6	266	42	15	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	19	25
Weinheim	10	128	44	12	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	9	21	5
Wertheim	4	102	20	6	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	2	18	10
Wiesloch	7	161	62	19	8	—	—	—	3	2	—	1	—	—	21	23	3
Wolfach	12	179	37	8	—	—	—	—	—	2	1	—	3	—	5	24	38
1. Quartal 1900	490	10947	2670	979	84	69	—	—	44	98	47	15	34	—	365	1187	793
4. Quartal 1899	409	9554	2575	777	75	94	—	—	67	94	85	10	34	—	663	805	22
1. Quartal 1899	372	9550	2560	961	39	115	—	—	32	102	63	11	34	—	291	1150	168

Morbiditäts-Tabelle des Grossherzogthums im 1. Quartal 1900.

Amtsbezirk.	Typhus.	Puerperal- fieber.	Scharlach.	Rachen- diphtherie	Kehlkopf- croup.	Blattern.
Achern	—	1	—	4	—	—
Adelsheim	1	—	2	3	2	—
Baden	5	3	5	3	4	—
Bonnendorf	—	3	—	5	—	—
Boxberg	1	1	—	2	1	—
Breisach	—	4	3	5	1	—
Bretten	1	2	3	12	11	—
Bruchsal	3	5	9	8	2	—
Buchen	—	2	3	19	4	—
Bühl	3	2	—	7	—	—
Donaueschingen	2	1	4	13	1	—
Durlach	2	1	17	14	6	—
Eberbach	—	1	15	15	—	—
Emmendingen	1	5	—	5	3	—
Engen	—	5	—	29	2	—
Eppingen	—	—	3	3	—	—
Ettenheim	—	3	1	7	2	—
Ettlingen	2	5	5	5	—	—
Freiburg	3	5	9	19	—	—
Heidelberg	12	5	61	34	5	—
Karlsruhe	11	8	12	55	13	—
Kehl	1	3	12	6	—	—
Konstanz	—	4	4	25	6	—
Lahr	1	6	6	25	3	—
Lörrach	1	1	8	34	11	—
Mannheim	6	6	55	46	5	—
Messkirch	—	2	2	11	—	—
Mosbach	6	1	1	10	8	—
Müllheim	—	3	1	29	2	—
Neustadt	2	—	—	4	—	—
Oberkirch	—	3	2	1	—	—
Offenburg	26	2	23	109	7	—
Pforzheim	75	2	15	284	12	—
Pfullendorf	—	1	—	6	—	—
Rastatt	17	3	10	4	4	—
Säckingen	1	—	—	11	1	—
St. Blasien	—	—	1	—	—	—
Schönau	1	—	3	10	—	—
Schopfheim	1	2	9	4	4	—
Schwetzingen	—	4	7	13	1	—
Sinsheim	2	5	—	13	6	—
Staufen	1	3	—	2	—	—
Stockach	—	1	—	5	7	—
Tauberbischofsheim	—	2	—	14	1	—
Triberg	—	1	4	5	6	—
Ueberlingen	—	—	—	1	1	—
Villingen	2	3	1	55	11	—
Waldkirch	—	6	4	9	—	—
Waldshut	—	—	10	43	—	—
Weinheim	1	4	9	5	3	—
Wertheim	4	2	5	5	2	—
Wiesloch	5	3	—	4	—	—
Wolfach	1	6	—	34	3	—
1. Quartal 1900	201	141	352	1094	161	—
4. Quartal 1899	317	118	327	978	201	—
1. Quartal 1899	129	107	307	963	147	—

Aus dem Vereinsleben.

Gesellschaft der Aerzte zu Donaueschingen.

Im Juli fand die 71. Jahresversammlung des Vereines in Donaueschingen statt.

Der Vorsitzende, Colleague Steffan, erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist insbesondere die Mittheilung über die auf der diesjährigen Kreisversammlung Villingen über die Behandlung Augenkranker geführten Verhandlungen hervorzuheben.

Seit der letzten Jahresversammlung fanden 2 Generalversammlungen statt. Neueingetreten sind die Collegen Steffan-Donaueschingen, Frei-Löffingen, Winterhalter-St. Georgen, Glatz-Triberg.

Ausgetreten: Kürz-Heidelberg, Schaller-Gernsbach, Bürkle-Triberg.

Die Bibliothek erhielt Zuwachs durch Dedication von dem früheren Mitgliede Herrn Medicinalrath Dr. Kürz-Heidelberg:

1. Über die Beeinflussung psychischer Reactionen durch regelmässigen Alkoholenuss, von Ernst Kürz und Emil Kräpeljn.

2. Alkohol und Hygiene, vom Verfasser.

3. Über die Stellung der Bezirksstaatsärzte in Baden, vom Verfasser.

Über den Cassenstand referirte Colleague Gilly.

Über die Frage der Vorbildung der Medicin-Studirenden fand eine Discussion statt, in der allgemein dem Kussmaul'schen Standpunkte beigetreten wurde.

Hall sprach über Auswüchse des Samariterwesens im Bezirke.

Nach Erledigung noch einiger Vereinsangelegenheiten berichtete Colleague Steffan über einen klinisch wie forensisch hochinteressanten Fall einer Verletzung der Medulla oblongata durch Messerstich mit Demonstration am Patienten.

Der gemüthliche Theil, zu dem sich eine Anzahl Damen eingefunden hatten, verlief, durch Reden gewürzt, bei frugalem Mahle unter den Klängen der hiesigen Stadtmusik wie gewohnt sehr animirt und fand durch ein flottes Tänzchen seinen Abschluss.

Dr. Hall, Schriftführer.

Wittwencasse badischer Aerzte.

Ordentliche Generalversammlung: Samstag, den 22. September, Nachmittags 4^{1/4} Uhr, in der Wohnung des Rechners, Karlsruhe, Zähringerstrasse 102.

Tagesordnung.

1. Vorlage der Rechnung für 1899 und Entlastung des Rechners.
2. Neuwahlen für den kleinen und grossen Verwaltungsrath.
3. Festsetzung der Beneficiumsgrösse.

Als Mitglied zum Aerztlichen Kreisverein Konstanz hat sich angemeldet:

Herr Dr. med. Heinrich Paul, pract. Arzt in Heiligenberg.

Eventuelle Einsprachen gegen die Aufnahme sind binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten zu richten.

Konstanz, Rheingasse 19.

Dr. Seiz, Schriftführer des Aerztlichen Kreisvereins Konstanz.

Die
registrierte
Handelsmarke **'Tabloid'**

ist ein willkürlich gebildetes Wort, welches spezifisch bedeutet, dass alle unter dieser Marke
gelieferten Waaren von Burroughs Wellcome & Co. dargestellt sind. Die Herren Aerzte
werden höflichst ersucht, uns oder unseren Vertretern von etwaigen Unterschreibungen
Mittheilung zu machen.

Bei Bestellungen von Präparaten der Firma Burroughs Wellcome & Co. ist es rathsam, um Verwechslungen
zu vermeiden, den Recepten zuzufügen: B. W. & Co. Original.

Schutz- **'Tabloid'** Marke.

Sal Anaestheticum

in den

von Dr. Schleich angegebenen Stärken

dient in zweckmässigster Weise zur sofortigen Herstellung gebrauchsfertiger, genau
dosirter und stets frischer Lösungen zur Infiltrations-Anaesthesie nach Dr. Schleich.
Es ist in dauerndem Gebrauch in vielen Universitäts- und Privatkliniken.

	I. (stark)	II. (normal)	III. (schwach)
Cocain. hydrochlor.	0.2	0.1	0.01
Morphin. hydrochlor.	0.025	0.025	0.005
Natr. chlorat. steril.	0.2	0.2	0.2

Dr. Schleich's Lösungen können in den drei angegebenen Stärken immer frisch
und augenblicklich hergestellt werden, indem man 'Tabloid' Sal. Anaesthetic. I, II
oder III in 100 c.c. Wasser auflöst

Glas à 10 Stück: I - Mk 4, II - Mk 2, III - Mk 0.75.

Um andere anästhesirende Lösungen jederzeit frisch herzustellen, werden noch folgende
Präparate unter der eingeschriebenen Trade Mark 'Soloid' in den Handel gebracht.

'Soloid' Cocain. hydrochloric.	0.05 und 0.25
'Soloid' Cocain. c. Eucain. hydrochloric. aa.	0.025
'Soloid' Eucain. hydrochloric.	0.05 und 0.25

Um unsere Marke zu erhalten, ersuchen wir höflichst bei allen Ordinationen B. W. & Co. Original
zu specificiren.

Fabricirt von

BURROUGHS WELLCOME & CO.

LONDON.

Vertreten durch

LINKENHEIL & CO.

BERLIN W., Genthinerstr. 19.

K₃

362|4.3

Rippolds-Au

badischer Schwarzwald. Mineral- und Moor-Bad,

Luftkurort. 570 m., wunderbare Natur, herrlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigsten Tannenwäldungen. Indicationen s. Bäderalmanach Seite 394. Alte berühmte Stahlquellen. Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electr. Bäder. „Neu! electr. Lichtbäder“, Wasserheilverfahren. Hôtel comfortable, electr. Licht, vorzügliche Verpflegung. Pension von 8 Mk. an. Prospekte gratis durch den Kurarzt Dr. Oechster und den Besitzer Otto Goeringer. 376|12.11

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers

366|21.13

für innere und Nervenkrankte.
Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.

Dr. P. Ebers.

Ferienkurse für praktische Aerzte in Strassburg,

vom 8. bis zum 20. October 1900.

397|4.3

Prof. Bayer: Vorträge über neuere Fortschritte auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Geburtshilfe (in der Frauenklinik). Privatdozent Dr. Ehret: Theorie und Praxis der Punctionen (in der medicinischen Klinik). Prof. Dr. F. Fischer: Chirurgisch-klinische Demonstrationen (in der chirurg. Klinik). Prof. H. Freund: Gynäkologische Diagnostik (in der Frauenklinik). Prof. Gerhardt: Klinische Diagnostik und Therapie interner Krankheiten (in der med. Klinik). Prof. Hoche: Die practisch wichtigsten Kapitel aus Diagnostik und Therapie der Geistesstörungen (in der psychiatrischen Klinik). Prof. Kohts: Kursus der Kinderkrankheiten (in der Kinderklinik). Privatdozent Dr. Landolt: Praktischer Kursus der Augenkrankheiten (in der Augenklinik). Prof. Ledderhose: Unfallchirurgie mit Demonstrationen (Reconvalescentenhaus für Unfall-Verletzte). Prof. Levy: Ausgewählte Kapitel der Bacteriologie und Hygiene mit Uebungen (im hygienischen Institut). Privatdozent Dr. Magnus-Levy: Praktischer Kursus der Verdauungskrankheiten incl. Diätotherapie (in der medicinischen Klinik). Privatdozent Dr. Manasse: Praktischer Kursus der Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten (in der Ohrenklinik). Prof. Wolf: Praktischer Kursus der Dermatologie und Syphilidologie (in der dermatologischen Klinik).

Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt Professor Wolff, Kaiser Friedrich-Strasse 5.

<p><i>Klimatischer Kurort bei Neuenbürg.</i> Württ. Schwarzwald. 650 m. ü. d. M. Prospekte gratis durch die Direktion H. Römpfer.</p>	<p>Sanatorium Schönberg. Aelteste Heilanstalt Württembergs für Lungenkranke.</p>	<p><i>Sommer- u. Winterkuren.</i> Gleich gute Erfolge. Beste Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. Mässige Preise. Leitender Arzt Dr. Koch früh. in Falkenstein.</p>
---	---	--

378|18.10

Arztstelle.

Für den hiesigen Ort (Luftkurort) und Umgegend wird ein jüngerer, jedoch nicht unter 30 Jahre alter, tüchtiger Arzt gesucht. Derselbe erhält vom Spital einen Gehalt von 450 *M.* und aus der Krankenversicherungscasse jährlich 1200—1400 *M.* Nähere Auskunft ertheilt gerne

Heiligenberg, den 17. Juli 1900

Der Verwaltungsrath des Spitals.

394|3.3

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 369|20.12

Medizinal-Moorbäder im Hause und zu jeder Jahreszeit.

Einzig
natürlicher
Ersatz
für
Medizinal-
Moorbäder.

Mattoni's Moorsalz
(trockener Extract)
in Kistchen à 1 Ko.

Mattoni's Moorlauge
(flüssiger Extract)
in Flaschen à 2 Ko.

399]10.7

Langjährig erprobt bei:

Metritis, Endometritis, Oophoritis, Parametritis,
Perimetritis, Peritonitis, Chlorose, Anaemie,

Scrophulosis, Rhachitis, Resorption von Exsudaten, Fluor albus, Disposition zu Abortus,
partiellen Paralysen, Paresen, Gicht, Rheumatismus, Podagra, Ischias und Haemorrhoiden.

Heinrich Mattoni, Franzensbad, Wien, Karlsbad, Budapest.

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheits-
erscheinungen**. Seit 14 Jahren erprobt. Mit **natürlichem Mineral-
wasser** hergestellt und dadurch von minderwerthigen Nachahmungen unterschieden.
Einzelpreis einer Flasche von $\frac{3}{4}$ 1 75 Pfg. in der Apotheke und Mineralwasserhandlung
in Bendorf (Rhein).
Dr. Carbach & Cie.

357]24.16

Arzt-Gesuch.

Die hiesige Arztstelle ist freigeworden und wäre sofort neu zu besetzen.
Anstellungsbedingungen sehr günstig, und kann Näheres bei der unter-
zeichneten Stelle erfahren werden.

Bewerber wollen sich bis 1. September 1900 gefälligst melden.

Todtmocs, den 3. August 1900.

Der Gemeinderat:
Bürgermeister Trötschler.

398]3.2

Sanatorium Dr. A. Stütze, Mergentheim

382]6.5

eing. spez. für Ernährungstherapie (Diätikuren) und Wasserheilverfahren.

Offene Arztstelle.

Wegen Wegzug des hiesigen Arztes soll diese Stelle alsbald wieder
besetzt werden.

Nebst freier Wohnung und Bezug von 16 Ster Buchen-Brennholz ist von
der Stadtgemeinde ein Wartgeld von 1 200 *M.* und vom Spital hier ein solches
von 400 *M.* festgesetzt.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluss von Zeugnissen bis 1. Sep-
tember d. J. an den Gemeinderath hier einsenden.

Möhringen, den 19. August 1900.

Der Gemeinderath:
Aberle.

400]2.1

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnspenger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.